

Belletristik : Bücher am Rande der Buchmesse

Autor(en): **Schäfli, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 16: **Nebelspalter Extra**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-606101>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

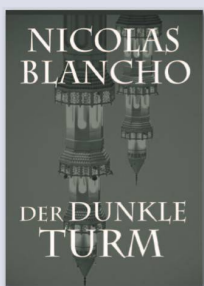
Bücher am Rande der Buchmesse

Mit «Tauben fliegen auf» hat die Wahlzürcherin Melinda Nadj Abonji den Deutschen Buchpreis gewonnen. Nun zeigt sich, dass dies erst der Anfang einer neu-

en Schweizer Literaturblüte ist. Die Fachpresse ist begeistert von folgenden literarischen Werken, die am Rande der Frankfurter Buchmesse auftauchten:

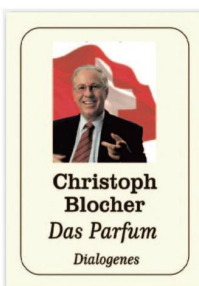
Der dunkle Turm

Gesellschaftskritischer Thriller von Nicolas Blancho um eine Gruppe konvertierter islamischer Fundamentalisten, die das Minarett-Verbot im wahrsten Sinne des Wortes untergraben. In allergrösster Heimlichkeit graben sie nachts im Keller ein Loch in den exakten Ausmassen eines Gebetsturms in die Tiefe. Die wegzuschaffende Erde tragen die Integrationsverweigerer tagsüber unauffällig unter dem Turban in die Schrebergärten der gutgläubigen und nichtsahnenden Mittelschicht-Schweizer. Die NZZ ist voll des Lobes: «Ein Buch für reife Leser. Reif für die Ausschaffungsinitiative.»



Das Parfum

Sachbuch von Christoph Blocher. Der alte alt Bundesrat hat endlich das Trauma seiner Abwahl überwunden, indem er den wahren Grund für seine Unbeliebtheit eruiert hat: «Parlamentarier haben sich immer wieder angewidert abgewandt, wenn ich zu ihnen sprach.» Andere hätten ihm direkt erklärt, er stinke ihnen, oder «das riecht faul, Herr Blocher». Schlussfolgerung: der Mundgeruch muss weg! Das Buch ist so zu verstehen, dass man es beim Sprechen einfach vors Gesicht hält. Oder wie die «Weltwoche» begeistert anmerkt: «Wie immer bei der SVP ist der Inhalt egal, wichtig ist die Aufmachung.»



Die schwarzen Brüder

Packender Erlebnisbericht eines Nigerianers in der Schweiz. Bindulphala Habuti führt alle nennenswerten Ereignisse von seiner friedlichen illegalen Einreise bis zur gewaltsamen polizeilichen Ausschaffung auf. Obwohl dem Autor vonseiten der Strafverfolgungsbehörden mehrfach vorgeworfen wurde, seine Schriftstellerei sei lediglich Fassade für illegale Drogengeschäfte, beweist das 10-seitige Buch, an dem der feinsinnige Wortkünstler über 10 Jahre schrieb, nun auf spektakuläre Weise das Gegenteil. Enthusiastisches Urteil des «Tages-Anzeiger»-Kulturteils: «Liest sich wie ein Polizeirapport.»



Der Ruf der Wildnis

Ein Manifest von René Kuhn, dem ersten Anti-Feministen der Schweiz. Der frühere Luzerner SVP-Präsident listet auf, was die moderne Frau ablegen müsste, um zu ihrem archaischen Ursprung als eifriges Heimchen am Herd oder heisse Dienstmagd zurückzufinden. Vogelscheuchen macht der Autor Vorschläge, wie sie ihr Äusseres aufwerten können, indem sie ihre Weiblichkeit etwa mit endgeilen Stiletto betonen. Linke Emanzen kriegen hier ihr Fett ab. Kuhn geht sogar so weit, dass er nur die rechten Seiten des Buchs bedrucken liess. Die FAZ: «Ein Buch, das jeder gelesen haben sollte. Jeder Psychologie-Student.»



Stolz und Vorurteil

Love-Story von Miro Vulkovic. Der Secondo schreibt eine Love-Story der besonderen Art – zwischen einem Raser und seinem Auto. Erst poliert er seine Karosserie, dann poliert er jemandem die Fresse. Erst tritt er aufs Gas, dann tritt er jemanden, der schon am Boden liegt. Erst verbeult er seine Stossstange, dann verbeult er dem anderen Fahrer den Schädel. Der Autor will nicht verstehen, warum man in der Schweiz nicht rasen soll, wo es doch dem ganzen Autobahnnetz entlang Dutzende von Raststätten gibt. Sagt der Rezensent des Literaturclubs: «Ein Buch wie ein Autounfall.»



In 80 Tagen um die Welt

Reiseerzählungen von Micheline Calmy-Rey. Wie die Aussenministerin es schafft, in 80 Tagen 80 Länder zu besuchen und damit 80 Skandale zu provozieren, ist schlicht meisterhaft. Eine Leseprobe: «Teheran, 11 Uhr morgens, 32 Grad: Frisur sitzt ... Tripolis, 15 Uhr, 43 Grad, Frisur hält ... Ich bin dreimal so taff.» Die Bundesrätin steht übrigens selbst total auf ihr Buch. Und zwar, um bei offiziellen Anlässen ein bisschen grösser zu erscheinen. Und das meint der «Blick am Abend» zur unangefochtenen Neuerscheinung des Jahres: «95 Prozent unserer Leser möchten, dass Michéline nicht weiterschreibt.»

